

Kleine Anfrage

der Abg. Friedlinde Gurr-Hirsch CDU

und

Antwort

**des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren**

Medizinische Versorgung im Wahlkreis Eppingen

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie hoch ist nach ihrer Kenntnis die aktuelle Versorgungsdichte im ambulanten medizinischen Bereich im Wahlkreis Eppingen (Hausärzte, einzelne Facharztgruppen, Zahnärzte)?
2. Inwiefern sind ihre Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die Krankenhäuser und Arztpraxen vor Ort im Wahlkreis Eppingen bekannt?
3. Wie schätzt sie aus ihrer Sicht die Entwicklung der ärztlichen Versorgung in den kommenden Jahren im Wahlkreis Eppingen ein (differenziert nach Kliniken und Praxen)?
4. Kann von einer Über- bzw. Unterversorgung im Hausarzt- und Facharztbereich ausgegangen werden (aufgeschlüsselt nach Facharztgruppen)?
5. Wie viele Praxen im Wahlkreis Eppingen mussten nach ihrem Kenntnisstand in den Jahren 2009 bis 2014 aus wirtschaftlichen Gründen oder mangels eines Nachfolgers geschlossen werden?

10. 03. 2014

Gurr-Hirsch CDU

Antwort

Mit Schreiben vom 2. April 2014 Nr. 52-0141.5/15/15/4922 beantwortet das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren in Abstimmung mit dem Innenministerium die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie hoch ist nach ihrer Kenntnis die aktuelle Versorgungsdichte im ambulanten medizinischen Bereich im Wahlkreis Eppingen (Hausärzte, einzelne Facharztgruppen, Zahnärzte)?

Im Landkreis Heilbronn, dem der Wahlkreis Eppingen vollumfänglich angehört, sind gemäß den Vorschriften für die Bedarfsplanung nach Beschlusslage des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen vom 25. Februar 2014 für sämtliche Facharztgruppen Zulassungsbeschränkungen wegen rechnerischer Überversorgung angeordnet, sodass keine zusätzlichen Ärzte zugelassen werden dürfen. Für Hausärzte ist das 100 %-Soll überschritten.

In der hausärztlichen Versorgung ist für die rechnerische Ermittlung des Versorgungsgrads der Mittelbereich nach der Zuordnung des Bundesinstitutes für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) die maßgebliche Versorgungsebene. Die hausärztliche Versorgungssituation in den Mittelbereichen Heilbronn stellt sich nach dem neuen Bedarfsplan wie folgt dar:

Heilbronn	104,0 %
-----------	---------

Nach Auskunft der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg stellt sich für den Landkreis Heilbronn die zahnärztliche bzw. kieferorthopädische Versorgung wie folgt dar:

Zahnärztliche Versorgung*		Kieferorthopädische Versorgung	
Brackenheim-Eppingen	83,9 %	Landkreis Heilbronn	140,4 %
Neckarsulm	77,8 %		
Weinsberg	82,1 %		

* In der zahnärztlichen Versorgung wird der Landkreis Heilbronn in die Planungsbereiche Brackenheim-Eppingen, Neckarsulm und Weinsberg unterteilt.

In der allgemeinen fachärztlichen Versorgung erfolgt die Berechnung der Versorgungssituation weiterhin auf der Landkreisebene. Die Versorgungssituation je Facharztgruppe im Landkreis Heilbronn stellt sich wie folgt dar:

Augenärzte	113,2 %	Kinderärzte	130,4 %
Chirurgen	117,9 %	Nervenärzte	154,4 %
Frauenärzte	116,2 %	Orthopäden	117,2 %
HNO-Ärzte	117,4 %	Psychotherapeuten	120,9 %
Hautärzte	130,5 %	Urologen	120,3 %

In der spezialisierten fachärztlichen Versorgung sind die Raumordnungsregionen die maßgebliche Bezugsgröße für die Planung. Die Versorgungssituation der einzelnen Arztgruppen in der Region Heilbronn-Franken stellt sich wie folgt dar:

Fachinternisten	179,4 %	Radiologen	114,3 %
Anästhesisten	131,2 %	Kinder- und Jugend- psychiater	88,0 %

Die Bedarfsplanung für die gesonderte fachärztliche Versorgung wird auf Ebene der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, also landesweit, vollzogen. Die Versorgungssituation stellt sich wie folgt dar:

Physikalische-Reha-Mediz.	108,2 %	Laborärzte	138,1 %
Nuklearmediziner	105,9 %	Pathologen	112,9 %
Strahlentherapeuten	141,3 %	Neurochirurgen	117,5 %
Humangenetiker	194,5 %	Transfusionsmediz.	168,5 %

Mit insgesamt 183 Vertragsärzten und Psychotherapeuten kann von einer ausgewogenen und im Landesdurchschnitt liegenden Versorgungsdichte gesprochen werden.

2. Inwiefern sind ihr Auswirkungen der demografischen Entwicklung auf die Krankenhäuser und Arztpraxen vor Ort im Wahlkreis Eppingen bekannt?

Es ist davon auszugehen, dass eine ältere Bevölkerung mehr ärztliche Leistungen (ambulant und stationär) in Anspruch nehmen wird. Gleichzeitig ist ebenfalls davon auszugehen, dass das Durchschnittsalter der praktizierenden Ärzte zunehmen wird.

Die Altersstruktur der hausärztlich tätigen Ärztinnen und Ärzte im Planungsbe-
reich Heilbronn hat sich wie folgt entwickelt:

Jahr	29–49 Jahre	50–59 Jahre	60–89 Jahre
2010	71	80	57
2014	61	69	70

Die demografische Entwicklung ist nach den Regeln der Bedarfsplanungs-Richtlinie für die ambulante vertragsärztliche Versorgung bereits in die Berechnungen eingeflossen. Dies gilt für die Einwohnerentwicklung insgesamt wie für die Anteile der bis 18-Jährigen, der über 65-Jährigen und der Frauen im Wahlkreis Eppingen.

Die Altersstruktur der stationär tätigen Ärztinnen und Ärzte hat sich in Nordwürttemberg wie folgt entwickelt:

Jahr	bis 34 Jahre	35–39 Jahre	40–49 Jahre	50–59 Jahre	60–65 Jahre	über 65
2009	1.578	1.023	1.646	1.013	309	23
2011	2.158	1.097	1.739	1.091	313	21
2013	2.456	1.257	1.778	1.263	368	41

Entsprechende Zahlen für den Wahlkreis Eppingen liegen nicht vor.

Die Altersstruktur der Patientinnen und Patienten hat sich seit 2001 bis 2012 in baden-württembergischen Krankenhäusern wie folgt entwickelt.

Altersgruppe Männlich	Jahr		Altersgruppe Weiblich	Jahr	
	2001	2012		2001	2012
unter 1	18.542	57.033	unter 1	14.257	52.204
1–5	25.694	22.119	1–5	18.621	16.836
5–15	40.435	33.687	5–15	32.976	27.969
15–25	48.046	52.208	15–25	75.289	69.025
25–35	61.318	53.959	25–35	142.895	120.740
35–40	44.533	29.435	35–40	64.284	48.108
40–45	46.808	43.245	40–45	50.199	45.924
45–55	105.519	128.612	45–55	104.754	115.802
55–65	159.039	155.088	55–65	134.239	125.587
65–75	168.223	196.148	65–75	153.916	170.379
75 und mehr	124.724	222.633	75 und mehr	237.295	298.865

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Entsprechende Zahlen für den Wahlkreis Eppingen liegen nicht vor.

3. Wie schätzt sie aus ihrer Sicht die Entwicklung der ärztlichen Versorgung in den kommenden Jahren im Wahlkreis Eppingen ein (differenziert nach Kliniken und Praxen)?

Es ist insbesondere davon auszugehen, dass eine ältere Bevölkerung mehr ärztliche Leistungen (ambulant und stationär) in Anspruch nehmen wird. Wie viele Ärztinnen und Ärzte in 10 Jahren zur Verfügung stehen kann heute nicht abgeschätzt werden, da nicht vorausgesagt werden kann, wie viele junge Menschen das Fach Medizin studieren und den Arztberuf ausüben. Dies wird auch entscheidend davon abhängen, inwieweit attraktive Arbeits- und Rahmenbedingungen für Ärztinnen und Ärzte angeboten werden können.

Laut der KVBW ist die Hausarzttdichte in den letzten zehn Jahren gleich geblieben. Prognostisch müsse derzeit davon ausgegangen werden, dass weniger Hausarztpraxen durch Nachfolger übernommen und fortgeführt werden können. Dies würde für den Wahlkreis einen Verlust an Hausärzten erwarten lassen. In der Gemeinde Zaberfeld steht aktuell eine Praxisübergabe an einen jungen Arzt an. Dieses Vorhaben unterstützt das Land im Rahmen des Förderprogramms „Landärzte“ mit einer Festbetragsförderung von 30.000 Euro. Die hausärztliche Versorgung, gerade im ländlichen Raum, kann somit erhalten und nachhaltig gesichert werden. Nach Auskunft der KVBW war im fachärztlichen Bereich ein Zuwachs von 4 Ärzten seit 2012 zu verzeichnen.

4. Kann von einer Über- bzw. Unterversorgung im Hausarzt- und Facharztbereich ausgegangen werden (aufgeschlüsselt nach Facharztgruppen)?

Nach den planungsrechtlichen Kriterien in der ambulanten ärztlichen Versorgung wird von Überversorgung gesprochen, wenn die tatsächliche Anzahl der Ärztinnen und Ärzte in einem Planungsbereich die anhand der Planungsrichtlinie errechnete Soll-Ärztzahl um 10 % überschreitet. Ob Unterversorgung vorliegt, ist zu prüfen, wenn die errechnete Soll-Ärztzahl um 50 % (bei Fachärzten) bzw. 25 % (bei Hausärzten) unterschritten wird.

Im Planungsbereich Heilbronn variiert der Versorgungsgrad je nach Facharztgruppe zwischen 88,0 % und 179,4 %. Der Versorgungsgrad der Hausärzte liegt bei 104,0 %. (Zu den Versorgungsgraden im Einzelnen siehe Ziffer 1). Daraus ist zu schließen, dass im Planungsbereich Heilbronn, zu dem auch Eppingen gehört, die vertragsärztliche Versorgung sichergestellt ist. Unterversorgung liegt in keinem Bereich vor.

Aufgrund rechnerischer Überversorgung wurden vielmehr durch den Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen am 25. Februar 2014 diverse Zulassungsbeschränkungen ausgesprochen.

5. Wie viele Praxen im Wahlkreis Eppingen mussten nach ihrem Kenntnisstand in den Jahren 2009 bis 2014 aus wirtschaftlichen Gründen oder mangels eines Nachfolgers geschlossen werden?

Nach Auskunft der KVBW liegen keine Erkenntnisse darüber vor, dass Praxen aufgrund zu geringer Patientennachfrage oder Honorierung geschlossen werden mussten. Ganz vereinzelt gebe es Praxen, die aus privaten Gründen überschuldet seien. Aus dem Wahlkreis Eppingen sei hierzu jedoch aktuell nichts bekannt. Gleiches gelte auch für den Nachfolger-Mangel.

Altpeter

Ministerin für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren